

Aus unsern Rotkreuz-Sektionen = De nos sections de la Croix-Rouge

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **47 (1939)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mittelbar durch die Person Dunants berührt und ihr nicht der Raum in der Darstellung gewährt wird, den man in einem «Roman des Roten Kreuzes» erwarten dürfte.

Seine ganze dichterische Kraft, ja seine ganze Leidenschaft widmet der Verfasser der humanitären Idee, der Sendung Dunants. Ihr Schicksal gestaltet er zu einer psychologisch abgetönten, sich steigernden Tragödie, zu der die Geschichte des 19. Jahrhunderts den dramatischen Hintergrund bildet. Die ganze Zwiespältigkeit des Jahrhunderts und seiner Repräsentanten — insbesondere Napoleons III. — werden zu Dunants Leben in Parallele gesetzt, was der Biographie eine dramatische Steigerung verleiht und die vielen Lücken über Dunants Leben vergessen macht.

Der kühle historische Betrachter wird es dem Dichter deshalb auch verzeihen, dass er zu den historischen Ereignissen oft nicht die nötige objektive Distanz bewahrt, sondern leidenschaftlich sich selber mit der Idee identifiziert und sich zu deren Mitträger macht; er verzeiht ihm vielleicht auch einige Unzulänglichkeiten in der Untermauerung und in der Zeichnung, so bei den Schilderungen des Genfer Milieus, von dem er nur die bürgerlich-calvinistische Strenge und Exklusivität, nicht aber die geistige Aufgeschlossenheit zu kennen scheint, so auch bei der Darstellung gewisser Persönlichkeiten, insbesondere der Mitbegründer und praktischen Verwirklicher des Roten Kreuzes, deren Einsatz für das Erreichbare er nicht ganz gerecht wird.

Getreu dem Zeitgemälde endet die Darstellung im Pessimismus der Jahrhundertwende. Auch wenn der Verfasser sich und den Leser mit einigen positiven, in die Zukunft weisenden Schlussbemerkungen aus diesem Pessimismus herauszureissen versucht, so mögen diese nicht zu überzeugen, weil sie eigentlich nicht zu der logischen Szenenfolge des Dramas passen, dem er mit so geschickt gewählten Pinselstrichen das Kolorit des ausgehenden 19. Jahrhunderts zu geben wusste.

Wer dem Zeitgeist Dunants nachspüren will, der wird mit Gewinn sich diesem, in glänzendem Stil geschriebenen Buch hingeben. v. F.

Aus unsern Rotkreuz-Sektionen De nos sections de la Croix-Rouge

Rotkreuzkolonne 7, Horgen.

Schon hat die Kolonne mit Ende des Jahres das 26. Jahr seit ihrer Gründung im März 1913 hinter sich. Sie feierte am 29. Mai 1938 das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

Am 30. Januar führte die Kolonne auf dem Horgener Berg, im Gebiet der Forsthütte «Eichloch», eine Winterübung mit Skiimprovisationen, Transporten mit den improvisierten Skischlitten und ersten Hilfeleistungen bei Wintersportunfällen durch. Am Nachmittag schloss sich diesen Arbeiten ein Vortrag des Kommandanten über Verhütung, Verhaltensmassregeln und Behandlung von Erfrierungen an.

Der 3. April galt der Instruktion über Handtransport, Transporte mit Tragbahnen und Improvisationen solcher. Am Nachmittag führte man angewandte Transporte in verschiedenartigem Gelände im Aabach-Tobel in Horgen aus.

Am 19. Juni marschierten wir nach dem Allmendhölzli Horgen, um hier Unterricht entgegenzunehmen über militärische Ausbildung, Gasmaskentraining und Improvisationen. Am Nachmittag übte man sich in Transporten mit und ohne Gasmasken. Das Kommando erteilte Auskünfte über die diesbezüglichen Verhaltensmassregeln.

Am 9. und 10. Juli fand eine gemeinsame Feldübung in Mettmenstetten mit den Samaritervereinen Mettmenstetten und Obfelden statt, um uns im Bezirk Affoltern einzuführen, dessen Samaritervereine sich im Jahre 1937 dem Rotkreuzzweigverein des Bezirkes Horgen angeschlossen haben. Die anderthalbtägigen Feldübungen haben das Gute an sich, dass die Mannschaft sich im Herrichten von Kantonnementen einüben muss. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurden die Übungsteilnehmer in mitternächtlicher Stunde zu einer Alarmübung unerwartet einberufen. Der Übung am Sonntag war ein Fliegerangriff mit Bergung der Verletzten durch die Gasschutztruppe der Kolonne in das inzwischen zum Notspital hergerichtete Sekundarschulhaus Mettmenstetten zu Grunde gelegt.

Nach einem Unterbruch von ca. 13 Jahren begab sich unsere Kolonne wieder einmal nach dem Zugerländchen, um mit dem Samariterverein Zug erstmals eine gemeinsame Feldübung in ausgesucht schwierigem Gelände am Zugerberg durchzuführen. Die Supposition dieser Übung lautete auf Fliegerangriff, dem ein Mannschaftscamion zum Opfer gefallen ist. Die Verletzten mussten in Rücksicht auf Fliegerdeckung und Unpassierbarkeit der Zugerbergstrasse durch das äusserst steile und felsige Tobel nach unten transportiert werden. Dies geschah teilweise durch eine von der Kolonnenmannschaft hergestellte Seilbahn und durch anstrengenden Handtransport. Von der Mühlebachstrasse als Endziel des Handtransportes wurden sämtliche Verletzte mittels einem zum Verwundetentransport hergerichteten Auto in die zum Notspital umgewandelte Kaserne Zug hinuntergeschafft.

Am 4. Dezember sammelten sich die Kolonnenleute zur sechsten und letzten Ganztagsübung dieses Jahres mit Inspektion der Ausrüstung,

Knotenlehre und Vortrag am Vormittag. In diesem Vortrag gab uns Herr Hauptmann Hess, Kommandant der Rotkreuzkolonne 7, Horgen, seit Frühjahr 1938, ein anschauliches Bild über das Leben und Wirken des Gründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant. Am Nachmittag wurden im Aabachtobel Transporte in verschiedenem Gelände ausgeführt. Nach dem Abbruch der Übung sammelte sich die Kolonne im Gasthaus «Du Lac» in Horgen zur trefflich zubereiteten Hauptverpflegung und nachherigen kameradschaftlichen Unterhaltung mit den eingeladenen und erschienenen ehemaligen Kameraden.

Am 10. Dezember veranstaltete die Vereinigung Pro Ticino in Horgen eine schlichte Feier als Erinnerung an die ernste Grippezeit vor 20 Jahren, während welcher vom November bis Dezember 1918 im Rotwegschulhaus Horgen 180 Grippekranke des Tessinerbataillons 94, das sich damals in Horgen aufhielt, von der damaligen Kolonnenmannschaft und vom Samariterverein Horgen gepflegt wurden. Unsere Kolonne erhielt zu dieser Feier, welche einen recht schönen Verlauf nahm, eine Einladung, zu der eine stattliche Anzahl Ehemaliger erschienen war.

Die Leitung der Kolonne (Herr Hptm. Hess) und die Unteroffiziere sind bestrebt, nach Möglichkeit die Kolonnenmannschaft zu tüchtigen Helfern im Samariterdienst im Frieden und im Aktivdienst heranzubilden. Gerne nimmt die Kolonnenleitung von Hilfsdienstpflichtigen, die sich für den Kolonnendienst interessieren und die nötige Eignung hiezu besitzen, Anmeldungen entgegen, muss doch jede Kolonne nach den neuesten Erlassen aus Bern zum mindesten 45 Mann zählen. Schriftliche Anmeldungen unter Beilage des Militärdienstbüchleins zu Händen des Kommandos nehmen ferner entgegen: Feldweibel Haller Hugo, Floraweg 7, Horgen; Wachtmeister Hauser Emil, beim Giessbach, Wädenswil; Korporal Weber Eugen, Haslen, Langnau a. A.; Gefr. Müller Paul, Coiffeurmeister, Seestrasse 190, Kilchberg.



Eine Mutter an ihre Tochter:

„Wie ich in deinem Alter war, und Papa kennen lernte, da wünschte ich mir SCHWOB-Wäsche — so wie du heute. Was eine solche Wäsche-Aussteuer wert ist, das sahst du nun hier zuhause Jahr um Jahr täglich — bei Tisch, in der Küche, wenn du schlafen gingst. In gar manchem bist du wirklich unser Ebenbild geworden. Du hast den praktischen Sinn geerbt und offene Augen für das Gute. Sicher könntest du deiner Pariser Freundin, die jetzt hier wohnt, einen grossen Dienst erweisen, wenn du ihr diese altbekannte Leinenweberei empfiehlst.“

Wenn auch Sie Interesse haben, so verlangen Sie mit nachstehendem Coupon unverbindlich bemusterte Offerte. Auf Wunsch senden wir Ihnen zudem unsere begehrte Broschüre „Worauf man beim Einkauf seiner Aussteuer achten muss“ gratis zu. Lieferung direkt ab Fabrik und daher besonders preiswert.

Schwob & Co., Leinenweberei, Hirschengraben 7, Bern

Ihre Adresse:

(deutlich schreiben und einsenden)

SCHWOB